

Bezirksamt Pankow von Berlin Abteilung Stadtentwicklung

Straßen- und Grünflächen, Stadtentwicklung

Bezirksstadtrat

Bezirksamt Pankow, Postfach 730 113, 13062 Berlin (Postanschrift)

An die Anwohner der
Straße 46 im Ortsteil Blankenburg



Geschäftszeichen: BzStR Stadt

Dienstgebäude:

Darßer Str. 203

Ortsteil Weißensee

Zimmer: 203

Telefon: (030) **90295-8500**

Telefax: (030) **90295-8537**

E-Mail:

jens-holger.kirchner@

ba-pankow.berlin.de

(E-Mail-Adresse nicht für Dokumente mit
elektronischer Signatur)

19. Oktober 2015

Information zur geplanten Straßenbenennung

Sehr geehrte Anwohnerinnen, sehr geehrte Anwohner,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Bezirksamt Pankow beabsichtigt, die Nummernstraße 46 im Ortsteil Blankenburg in

„Marie-Grünberg-Straße“

zu benennen.

Die Benennung wurde vom Runden Tisch Blankenburg, der Arbeitsgemeinschaft von Blankenburger Initiativen, sozialen Einrichtungen und engagierten BürgerInnen, beantragt und vom Amt für Kultur und Weiterbildung Pankow ausdrücklich befürwortet.

Marie Grünberg (21.01.1903 – 27.10.1986) soll damit eine späte Anerkennung für ihren Mut und ihre Menschlichkeit im Widerstand gegen den Naziterror erhalten.

Die Straße 46 liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des ehemaligen Wohnortes der Namensgeberin in der Ziegelstraße.

Ich würde mich freuen, wenn Sie der Benennung der Straße 46 in „Marie-Grünberg-Straße“ ebenfalls positiv entgegensehen. Eine mit einer Nummer bezeichnete Straße gilt nicht als benannte Straße im Sinne des Berliner Straßengesetzes (BerlStrG). Im Bezirk Pankow existieren derzeit 134 mit Nummern bezeichnete Straßen, davon gibt es allein im Bezirk Pankow drei Straßen mit der Bezeichnung „Straße 46“. Zur Verbesserung der Orientierung innerhalb Berlins sind diese provisorisch benannten Straßen nach und nach zu benennen.

Verkehrsverbindungen:

Bus: 255

Endhaltestelle:

Schwarzelfenweg

Eingang:

Darßer Str. 203

13088 Berlin



Bankverbindungen:

Berliner Sparkasse

Berliner Bank

Postbank Berlin

IBAN DE06 1005 0000 4163 6100 01

IBAN DE24 1007 0848 0513 1644 00

IBAN DE20 1001 0010 0246 1761 04

BIC BELADEBEXXX

BIC DEUTDEDB110

BIC PBNKDEFF100

Erfahrungsgemäß nimmt eine Benennung einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr in Anspruch. Das Datum der Wirksamkeit ist gegenwärtig noch nicht bekannt. Bevor die Benennung wirksam wird, erhalten Sie ein weiteres Schreiben mit den erforderlichen Informationen.

Demnächst wird das Bezirksamt Pankow die Benennungsabsicht der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zur Diskussion stellen. Der endgültige Beschluss des Bezirksamtes zur Benennung der Straße wird erst nach einer zweiten Bezirksamtsvorlage und der Zustimmung der BVV gefasst.

Der Benennungsbeschluss des Bezirksamtes Pankow von Berlin wird anschließend mit einer rechtsmittelfähigen Allgemeinverfügung im Amtsblatt für Berlin bekanntgegeben. Sie erhalten damit die Möglichkeit, innerhalb eines Monats Widerspruch gegen die Benennung einzulegen.

In der beiliegenden Anlage möchte ich Sie über die Lebensstationen der Namensgeberin informieren.

Auf Anfrage erhalten Sie über Frau Brauner vom Straßen- und Grünflächenamt unter der Telefonverbindung (030) 90295-8591 gern nähere Auskünfte zum Stand des Benennungsverfahrens.

Freundliche Grüße



Jens-Holger Kirchner

1 Anlage

Historischer Sachverhalt zur Namensgeberin Marie Grünberg

Marie Grünberg (21.01.1903 – 27.10.1986) führte seit 1930 zusammen mit ihrem Mann, dem jüdischen Seifenhändler und Geschäftsinhaber einen Seifenladen in der Berliner Allee in Berlin-Weißensee. Beide lebten in der Fehrbelliner Straße an der Spandauer Brücke in Berlin-Mitte und in der Ziegelstraße 30 in Berlin-Blankenburg besaßen sie eine Laube. Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 galt die Ehe der Grünbergs als sogenannte „Mischehe“.

Am 11. November 1938, kurz nach der Reichsprogromnacht am 09. November 1938 wurde Kurt Grünberg festgenommen und ins KZ Sachsenhausen gebracht. Am 23. Dezember 1938 kehrte er von dort zu seiner Frau zurück. Nach der Entlassung war Kurt Grünberg gezwungen, sein Seifengeschäft an einen „arischen“ Inhaber zu verkaufen und musste in der Folgezeit Zwangsarbeit leisten. Offiziell wohnten Marie und Kurt Grünberg in ihrer Stadtwohnung, überwiegend lebten sie aber in ihrer Laube in Berlin-Blankenburg. Im Zuge der sogenannten Fabrikation am 27. Februar 1941 wurden rund 11.000 in Berlin lebende Juden festgenommen, 9.000 wurden entweder über Theresienstadt oder direkt nach Auschwitz deportiert. Kurt Grünberg wurde für einige Tage in der Rosenstraße inhaftiert, nach großen Protesten vieler nicht-jüdischer Mischehe-Partner aber wieder freigelassen.

Marie und Kurt Grünberg ließen bis Kriegsende 1945 vier verfolgte Personen illegal in ihrer Stadtwohnung und ihrer Laube wohnen, darunter der Schwager Martin Grünberg (Jg. 1906), ein Textilkaufmann, der bis zu seinem Untertauchen Zwangsarbeit beim Gleisbau der Reichsbahn leisten musste. Außerdem erhielt der Jude Oskar Ostaszewer (Jg. 1896) bei den Grünbergs Unterschlupf sowie dessen Cousine Gertrud Dobrin (Jg. 1899). Die vierte Person war deren nicht-jüdischer Verlobter, Richard Klindzahn (Jg.1906). Er hatte sich der Einberufung zur Wehrmacht widersetzt. Zeitweilig nutzte das Versteck der Grünbergs auch der Jugendliche Heinz Abrahamsohn (Jg. 1927), ein Großcousin Kurt Grünbergs. Für die Ernährung der insgesamt sechs Personen standen nur zwei Lebensmittelkarten zur Verfügung, eine davon mit verminderter Ration. Marie Grünberg sorgte allein für die Versorgung mit Lebensmitteln. Ständig war zu befürchten, dass neugierige Nachbarn etwas mitbekommen und sie denunzieren könnten. Andere, wie der Blankenburger Kolonialwarenhändler Herbert Saleweski aus der Georgenstraße 17, waren sehr wahrscheinlich an der Unterstützung der Untergetauchten beteiligt. Nachdem die Stadtwohnung im November 1943 in Folge eines Bombenangriffs zerstört wurde, lebten Marie und Kurt Grünberg fortan zusammen mit den Untergetauchten dauerhaft auf engstem Raum in der Laube, einem einfachen Holzhaus, in der Ziegelstraße in Blankenburg. Kurt Grünberg wurde Anfang 1945 verhaftet und ins KZ Sachsenhausen inhaftiert, überlebte die KZ-Haft und kehrte gesundheitlich schwer angeschlagen nach Berlin zurück. Marie Grünberg lebte nach dem Tod ihres Mannes weiter in Blankenburg.

Im August 1984 wurde Marie Grünberg durch die israelische Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt. Sie starb am 27. Oktober 1986 und wurde neben ihrem Mann auf dem Friedhof der Jüdischen Gemeinde zu Berlin bestattet.

Quellen:

- Lexikon der Gerechten unter den Völkern: Deutsche und Österreicher. Hg. Von Israel Gutman unter Mitarbeit von Sara Bender. 2005. ISBN 978-3-89244-900-3, Seite 131
- Zvi Aviram: Mit dem Mut der Verzweiflung. Mein Widerstand im Berliner Untergrund 1943-1945. Band 6 der Reihe Publikationen der Gedenkstätte Stille Helden, herausgegeben von Beate Kosmala und Patrick Siegele, Metropol-Verlag Berlin, 2015, ISBN 978-3-86331-237-4.
- Marie Grünberg- eine Gerechte unter den Völkern , Text aus dorfanger-blankenburg.de, entnommen aus: „Blankenburger Geschichte(n)“ (2009) von Hansjürgen Bernschein, abgerufen am 14. Mai 2015.
- Eine mutige Lebensretterin – Marie Grünberg aus Blankenburg, Dr. Beate Kosmala (Gedenkstätte Deutscher Widerstand) im Gespräch mit Zvi Aviram, Mitschnitt vom 13. Mai 2015